

# Was vergeht, was bleibt

Von Grazia Pergoletti am Mittwoch, den 11. Juli 2012, um 14:09 Uhr

**Wo einst das Zaffaraya im Gaswerkareal wohnte**, wird zur Zeit von der Performance Truppe «Vor Ort» eine ziemlich abgedrehte, poetische und eigenwillige Familienchronik aufgeblättert. Das Stück «**Neuland**» hat dabei auch ein bisschen was mit der alten Geschichte des **Zaffaraya** zu tun, vielmehr aber kreist es um das Thema, was die Generationen trennt und was sie verbindet. Das alles anhand einer ziemlich phantastischen Figurenkonstellation erzählt. **So beginnt der Abend im Gaskessel** mit einer Art Hellingerschen Familienaufstellung, was gut in das beschriebene Milieu passt. Von da aus geht es weiter über das Areal, wo in Stationen die Geschichte von drei Generationen nachgestellt wird.

**Dies geschieht meist in grossen verblüffenden Bildern**, denn mit dem Areal wird auf höchst poetische und einfallsreiche Art umgegangen. Die Figuren sind schräg und die DarstellerInnen allesamt ganz bezaubernd darin, auch das Wiedersehen mit der grossartigen Ursula Stäubli macht sehr viel Freude.

Dass ich selbst vor Jahrzehnten schlotternd vor Angst auf dieser Anhöhe stand und darauf wartete, dass die Polizei das Zaffaraya räumt und uns alle auf gnadenlose Weise einkesselt, hat nur einen kurzen Augenblick eine Rolle gespielt. Danach nimmt einem die seltsame Story um zwei Zwillingspaare komplett mit. Und obwohl stellenweise eine Dramaturgie of Hell am Werk ist, ist diese bildschöne und störrische Aufführung, die so gar nicht auf den Mainstream des Freien Theaters zu schielen scheint, **absolut sehenswert und schlicht herzallerliebste!**